



# ZiFFs verrückte Reise durch Zeit & Therapie Der Wissen - schafft´s! - Kongress

Vortrag: Wie hat sich das Bobathkonzept gewandelt?  
Gudrun Neumann

**ZiFF** - GmbH  
Katenerberger Straße 107  
D 45327 Essen

**Tel.: 0201 - 371 90 83**

[www.ziff.de](http://www.ziff.de)  
[info@ziff.de](mailto:info@ziff.de)





**GESCHICHTE UND  
WANDEL**


**WIE HAT SICH DAS  
BOBATH KONZEPT  
GEWANDELT?**

GUDRUN NEUMANN  
BOBATH SENIOR LEHRTHERAPEUTIN

1

**DR. H.C  
BERTHA  
BOBATH**

**DR. KAREL  
BOBATH**



2

MARY QUINTON  
DR. ELSBETH  
KÖNG



3

DOROTHEA  
SCHALL



4



**LEBENS LAUF  
BOBATHS**

**Berlin**

**London**

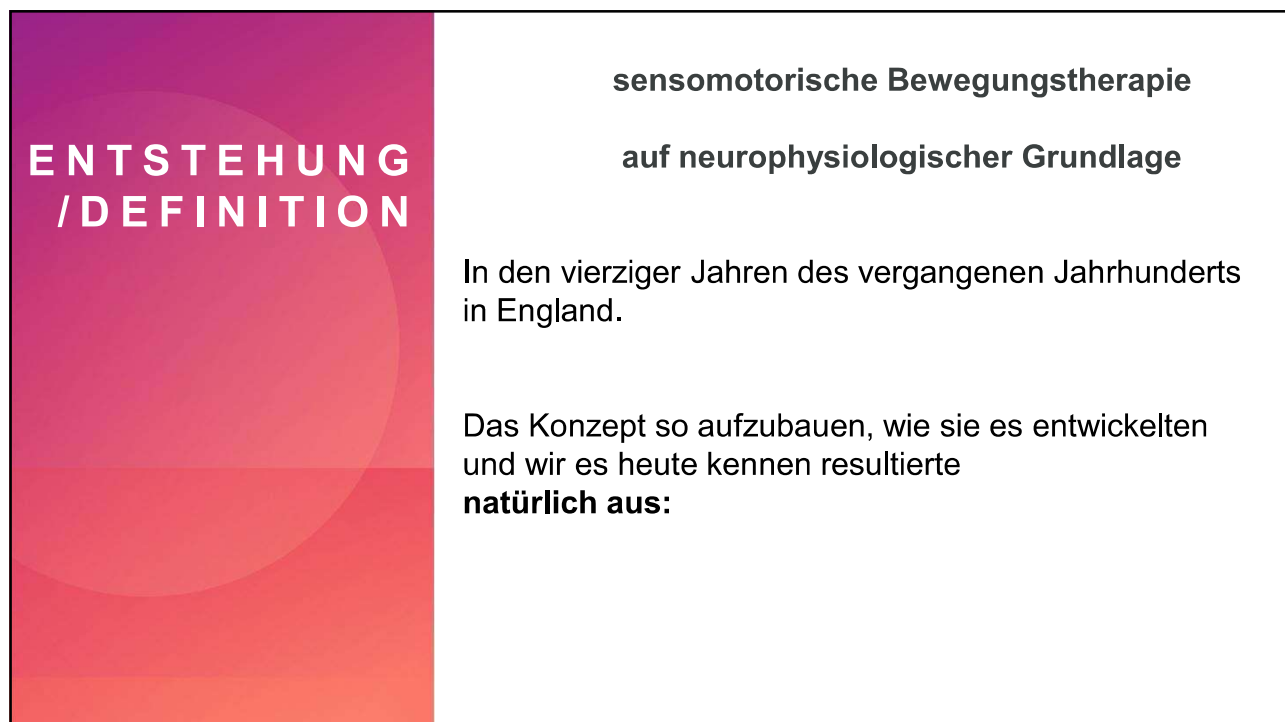
**Gemeinsames Interesse an CP**

**Gründung des Western Cerebral Palsy Center**

**Weltweite Verbreitung**

**1991**

5



**ENTSTEHUNG  
/DEFINITION**

**sensomotorische Bewegungstherapie  
auf neurophysiologischer Grundlage**

In den vierziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts in England.

Das Konzept so aufzubauen, wie sie es entwickelten und wir es heute kennen resultierte **natürlich aus:**

6



## ENTSTEHUNG /DEFINITION

### **sensomotorische Bewegungstherapie auf neurophysiologischer Grundlage**

dem sich immer erweiternden Fachwissen

#### **aber auch**

Ihren jeweiligen Persönlichkeiten

der Erkenntnis, dass neurologisch erkrankte Patienten eine besondere Art der medizinischen und der therapeutischen Intervention bedurften

7



## LEITSÄTZE

“Es sind Erfolge der kleinen Schritte durch konsequent durchgeführte Therapie.“

“Der Kopf ist in Ihren Händen, nehmen sie Ihr Gehirn in ihre Hände, wenn Sie behandeln.“ (B. Bobath)

8





## LEITSÄTZE

„Die einzige Antwort auf die Frage,  
ob das, was sie tun, das Richtige  
für den Patienten ist,  
ist die Reaktion des Patienten  
auf das, was sie tun.“ (K.Bobath)

10



## ENTWICKLUNG DES KONZEPTE

Im Laufe der Jahrzehnte gab es Entwicklungen,  
Veränderungen, Strömungen – wie sie natürlich  
sind für eine Arbeit , die weltweit angewendet  
wird.

12

<p><b>ENTWICKLUNG DES KONZEPTE DER BEGINN</b></p>	<p><b>Beobachtung</b></p> <p><b>intuitive Vorgehensweise</b></p> <p><b>Forschung</b></p>
---	--

13

<p><b>ENTWICKLUNG DES KONZEPTE DER BEGINN GRUNDLAGEN</b></p>	<p><b>sensomotorische Bewegungstherapie auf neurophysiologischer Grundlage</b></p> <p>Interdisziplinarität/Multiprofessionalität</p> <p>Vereinbarkeit unterschiedlicher Therapiebereiche</p> <p>Alltagsbezug: Handling, Einbeziehen/Anleitung der Eltern und anderer Lebensbegleiter</p> <p>Flexibilität</p>
--	--

14

<p>ENTWICKLUNG DES KONZEPTE</p> <p>DER BEGINN</p> <p>ERSTE ERKENNTNISSE</p>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Kenntnis von Neurophysiologie/Neuroanatomie/ motorischem Lernen/Plastizität des Gehirns</li><li>• Kenntnis der: „normalen“ Entwicklung</li><li>• Kenntnis von „reflexhemmenden Positionen“ (die von Bobaths entdeckt und erstmals beschrieben wurden)</li></ul>
---	---

15

<p>ENTWICKLUNG DES KONZEPTE</p> <p>DER BEGINN</p> <p>ERSTE ERKENNTNISSE</p>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Kenntnis von: Stell und Gleichgewichtsreaktionen sind Grundlage und notwendige Voraussetzung für die Fähigkeit sich variantenreich gegen die Schwerkraft zu bewegen.</li><li>• Kenntnis von der Bedeutung der Sensorik</li><li>• Ständige Aktualisierung aller Erkenntnisstände</li></ul>
---	---

16



ENTWICKLUNG  
DES  
KONZEPTE

DER BEGINN

VORGEHENS  
WEISE

- Befundaufnahme und Behandlung dürfen nicht voneinander getrennt sein. Ihre ständige Kombination ist notwendige Grundlage einer jeden Behandlung
- Bewegungsanalyse als Hintergrundwissen für den motorischen Lernvorgang
- Fazilitation  
als Teil eines aktiven Lernprozesses, bei dem die jeweilige Person in die Lage versetzt wird, eine funktionale Handlung zu initiieren, weiter zu verfolgen und zum Abschluss zu bringen.
- Hands on/Hands off

17

THERAPIE  
BEISPIELE

Facilitating  
Long Leg  
Sitting

19

AKTUELLE  
SICHTWEISEN  
WAS HAT SICH  
VERÄNDERT –  
WAS IST  
GEBLIEBEN

21

ENTWICKLUNG  
DES  
KONZEPTES

SO IST ES  
HEUTE

DAS HAT  
BESTAND

**sensomotorische Bewegungstherapie  
auf neurophysiologischer Grundlage**

Interdisziplinarität/Multiprofessionalität

Vereinbarkeit unterschiedlicher Therapiebereiche

Alltagsbezug: Handling,  
Einbeziehen/Anleitung der Eltern  
und anderer Lebensbegleiter

Flexibilität

22

<p>ENTWICKLUNG DES KONZEPTE</p> <p>SO IST ES HEUTE</p> <p>DAS HAT BESTAND</p>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Notwendigkeit des: Studiums der Neurophysiologie/Neuroanatomie/ motorischem Lernen, Plastizität des Gehirns</li><li>• Notwendigkeit des: Studiums der „normalen“ Entwicklung</li><li>• Kenntnis von: Stell und Gleichgewichtsreaktionen sind Grundlage und notwendige Voraussetzung für die Fähigkeit sich variantenreich gegen die Schwerkraft zu bewegen.</li><li>• Ständige Aktualisierung aller Erkenntnisstände</li></ul>
---	--

23

<p>ENTWICKLUNG DES KONZEPTE</p> <p>SO IST ES HEUTE</p> <p>DAS HAT BESTAND</p>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Befundaufnahme und Behandlung dürfen nicht voneinander getrennt sein. Ihre ständige Kombination ist notwendige Grundlage einer jeden Behandlung</li><li>• Fazilitation als Teil eines aktiven Lernprozesses, bei dem die jeweilige Person in die Lage versetzt wird, eine funktionale Handlung zu initiieren, weiter zu verfolgen und zum Abschluss zu bringen.</li></ul> <p>hands on/hands off</p>
---	---

24

<p><b>ENTWICKLUNG DES KONZEPTE</b></p> <p><b>SO IST ES HEUTE</b></p> <p><b>ERGÄNZUNG/ ERWEITERUNG</b></p>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Bedeutung von Handlungsanalysen innerhalb und außerhalb therapeutischer Intervention</li><li>• Bedeutung der Sensorik</li><li>• Veränderung/Anpassung und damit Genauigkeit von Begrifflichkeiten</li><li>• Bedeutung des clinical reasoning</li><li>• Zeitgemäßer Umgang mit Patienten/ pädagogische Sichtweise</li></ul>
---	--

25

<p><b>ENTWICKLUNG DES KONZEPTE</b></p> <p><b>SO IST ES HEUTE</b></p> <p><b>ERGÄNZUNG ERWEITERUNG</b></p>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Erweiterung/Verbesserung der praktischen Vorgehensweise</li><li>• Veränderung/Anpassung der Ausgangsstellungen zur Tonusregulation</li><li>• Ergänzung/Unterstützung durch begleitende Spielhandlungen und/oder kognitive Aufgaben</li><li>• Nutzung von mobilen Medien</li><li>• Unterstützung/Erleichterung/ durch moderne Hilfsmittel</li></ul>
--	--

26

**LEHRE UND  
FORSCHUNG**

**HEUTE**

Ausbildung der Kursteilnehmer/innen

Ausbildung der Lehrtherapeut/innen

Weiterbildung/Austausch der Lehrtherapeut/innen,  
national und international

Bedeutung der Evidenz

32

**RESUMEE**

Grundsätzliches hat sich etabliert

Einiges ist erhalten geblieben

Einiges ist verworfen worden

Einiges ist neu hinzu gekommen

33

BERTHA UND  
KAREL  
BOBATH

VISION

**Nie Stillstand bewahren!!!!**

**Wir lernen täglich!**

Karel Bobath